

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 15 (1908)
Heft: 11

Artikel: Das Kreuzeszeichen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528707>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Erziehungs- und des Schweiz. kath. Lehrer-Vereins bestellt wird. Wir wünschen darin als Obmann des Erziehungsrates des Kt. Zug, Sandammann Dr. Schmid, und je zwei Mitglieder der Schweiz. Erziehungs- und des Schweiz. kath. Lehrer-Vereins. Dekan Gisler hat auch als Mitglied der Seminarkommission resigniert.

2. Finanzielles. Zwei Geistliche der Diözese Basel-Bugano haben 7000 Fr. vergabt und damit den Grund zu einem Seminarfond gelegt. Daneben ist ein Stipendienfond für Aargauerseminaristen vorhanden im Betrag von 2250 Fr. Die Jahresrechnung 1906/07 schließt wieder mit einem Passivsaldo (3762.20 Fr.), obschon die gesamte Direktion vom Seminar gar keinen Gehalt bezog, das Pensionat St. Michael an die Seminarprofessoren-Besoldungen 4200 Fr., nebst freier Station, leistete, die Lehrmittel auf Kosten des Pensionats anschaffte und eine Reihe von Reparaturen und anderen Auslagen aus seinem (des Pensionates) Einkünften bezahlte. Zudem beträgt der Pensionspreis der Seminaristen 100 Fr. weniger als der des übrigen Pensionisten des Kollegs (430 statt 530 Fr.)

Wir erlassen hiemit den erneuerten Aufruf an die kath. Schweiz, die Anstalt St. Michael (Seminar und Pensionat) zu unterstützen, moralisch durch Empfehlung und finanziell durch Beitritt zum „Verein der Söhne und ehemaligen Jünger des kath. Lehrerseminars in Zug“ als Ehrenmitglieder à 5 Fr. Jahresbeitrag (Präsident: Seminarlehrer Röppli in Baar). (Schluß folgt.)

* Das Kreuzzeichen.

(Katechese.)

1. Gehst du in der Türkei herum oder in Afrika, wo die schwarzen Menschen sind, so siehst du weit und breit kein Kreuz; denn die Türken sind Mohammedaner, und die Schwarzen in Afrika sind Heiden. Hier und da siehst du aber doch in einer Türkenstadt ein Haus mit einem Kreuze darauf. Das ist dann eine christliche Kirche. Woran erkennst du sie? Und wenn du in Afrika viele Tage durch Wald und Wüste gewandert bist, so kommst du vielleicht zu einigen Häusern; eines davon hat ein Kreuz auf dem Giebel, und auch im Hof vor den Häusern ist ein Kreuz aufgerichtet. Das ist eine christliche Mission. Woran erkennst du sie? Hat eine Frau ein Kreuz als Schmuck um den Hals, so weiß ich, was für eine Religion sie hat: sie ist eine Christin. Das Kreuz ist das Christenzeichen.

Sind auf dem Judenfriedhof auch Kreuze? Auch auf Heidengräbern nicht. Ich möchte lieber ein einfaches Kreuz auf meinem Grabe haben als einen vornehmen Grabstein, an dem kein Kreuz ist.

2. Fragt uns nun ein Türke oder Jude oder Heide: Warum habt ihr das Kreuz so in Ehren, daß es euer Zeichen ist? So sagen wir: Weil Jesus Christus, unser Herrgott, am Kreuze gestorben

Wir entnehmen obige Katechese dem vortrefflichen, eben erschienenen Büchlein „Kath. Elementarkatechese“ von Dr. Th. Dreher. 5. Aufl. bei Herder in Freiburg i. B. 1 Bl. 60 — 1908.

ist. Siehe, was mit Gott zusammenkommt, wird alles heilig, so die Krippe, so der heilige Rod, so das Kreuz. Früher ist das Kreuz in Unehre gewesen. Es galt für einen besondern Schimpf, wenn einer am Kreuze sterben mußte. Aber seitdem unser Herrgott es zu seinem Sterbebette genommen hat, ist das Kreuz heilig über alle Reliquien. Dann ist das Kreuz noch besonders darum heilig, weil das Sterben Jesu am Kreuze für uns geschehen ist, weil am Kreuze unsere ganze Religion gestiftet worden ist. Denn das Sterben Christi am Kreuze hat uns zu Kindern Gottes gemacht.

Helena findet das Heilige Kreuz. Das aufgelegte Kreuz heilt eine kranke Christin. Hast du ein Kreuz in deiner Stube? Nimm vor dem Feldkreuze den Hut ab.

3. Aber die Christen haben nicht nur Kreuze, gezimmerte, geschnitzte, gemalte; die Christen zeichnen das Kreuz auch mit der Hand über Sachen, über Personen, über sich selbst. Man heißt das „das Kreuz machen“. Kannst du das Kreuz recht machen? das deutsche? das lateinische? Das Kreuzmachen ist schon ein Gebet für sich allein, auch wenn man nichts dazu sagt. Was sagt man aber meistens dazu? Man macht das Kreuz vor dem Gebete und nach dem Gebete. Die fromme Mutter zeichnet das Kind in der Wiege schon mit dem Kreuze. Das Kreuzmachen ist alt. Es kommt von den heiligen Aposteln her. Auch am Kreuzmachen erkennt man den Christen. Wer das Kreuz macht, sagt, und wenn er auch stumm wäre: Ich bin ein Christ.

Wenn ein Christ begraben wird, so macht der Priester über den Sarg im Grabe das Kreuz. Bei dieser Gelegenheit kannst du dann am schönsten hören, warum die Christen das Kreuz machen. Der Priester spricht: „Das Zeichen unseres Herrn Jesu Christi sei über dich gezeichnet, der in diesem Zeichen dich erlöst hat, um dich zur herrlichen Auferstehung zu erwecken.“

Wenn einer im Christenglauben nicht mehr ganz fest ist, macht er das Kreuz nicht mehr gern. Er kann's nicht einmal mehr recht. Er schämt sich und meint, es sei nicht vornehm, das Kreuz zu machen. Er macht den Protestanten nach.

† Ich kann es auch nicht recht verstehen, warum die Protestanten das Kreuz nicht machen. Sie glauben doch auch, daß Christus für sie am Kreuze gestorben ist, und müssen es doch geständig sein, daß kein Papst das Kreuzmachen eingeführt hat, sondern daß schon in den allerersten Zeiten das Kreuz von den Christen gemacht wurde. Tertullian, ein Christenlehrer, welcher im Jahre 200 lebte, schreibt: „Wir bezeichnen unsere Stirn mit dem Kreuze bei allen unsern Gängen, wenn wir ins Haus treten oder dasselbe verlassen, wenn wir uns anziehen oder ausziehen, waschen oder uns zu Tische setzen, uns ins Bett legen oder was immer für ein Geschäft beginnen.“ (Mach's auch so wie die alten Christen!) Manche Protestanten haben das Kreuzmachen wieder angenommen, weil sie das gelesen haben. Das ist schön von ihnen. Es wird jedenfalls zu ihrem Seelenheile sein. Sie sollten noch einige andere uralte Sachen wieder annehmen.

4. Aber man will mit dem Kreuze nicht immer den Christenglauben zeigen. Oft ist ja niemand da, und man macht doch erst recht das Kreuz. Das Kreuz hat eine Kraft an sich. Es ist nicht bloß ein Kennzeichen, es ist ein Kraftzeichen. Es ist kein Sakrament, aber doch nicht weit davon weg (ein Sakramentale) und kommt gleich nach den heiligen Sakramenten; denn:

a) An das Kreuz ist Segen geknüpft für Leib und Seele. Darum macht man das Kreuz über Sachen und Personen. Das ist dann wie mit der Hand gebetet, und das Gebet heißt so: Christus, der am Kreuze uns alle Gnaden verdient hat, wolle uns von diesen Gnaden jetzt gerade die geben, die wir erbitten oder brauchen.

Eine Frau machte das Kreuz auf den Brotleib, ehe sie denselben anschnitt. Das heißt dann: Geseigne Gott alle, die davon essen. Die Geistlichen machen beim Tischgebet das Kreuz über die Speisen.

Ein Knabe nahm Abschied von der Mutter. Die Mutter sprach: „Komm her, ich will dich segnen, bevor du gehst.“ Aber wie machte sie das? Sie zeichnete ihm ein Kreuz auf die Stirn, daß es ihm gut gehen solle. Der hl. Aloysius machte das Kreuz stets über das Bett, ehe er sich schlafen legte.

b) Das Kreuz ist auch Waffe und Wehr (Schutz und Trutz) gegen die bösen Geister. Der Teufel fürchtet das Kreuz. Das hat uns schon der hl. Ignatius gesagt, und er hat seine Lehre von den Aposteln selbst. Ignatius sagt: „Das Zeichen des Kreuzes ist ein Sieg wider den Fürsten der Welt; wenn er es sieht, erschrickt er.“ Der Teufel fürchtet das Kreuz so sehr, weil Christus seine Macht am Kreuze zu Grunde gerichtet hat. Also siehe, der Teufel haßt dich auf den Tod; er sucht dir an Leib und Seele zu schaden. Wehre dich gegen ihn mit dem Kreuze; mach's ihm zum Troß!

Bist du allein und fällt dir Böses ein, so mache das Kreuz. Kommen die bösen Einfälle von dem bösen Feinde, so ist er geschlagen; kommen sie aber aus dir selbst, so zeigst du doch mich mit dem Kreuze (dir selbst und Gott), daß du nichts davon wissen willst, und die böse Versuchung geht so mit einem guten Werk und Verdienst aus.

Die alten Christen haben mit dem Kreuze Teufel aus Besessenen ausgetrieben. Das Kreuz ist oft wundertätig gewesen. Warum wird der heilige Benedikt mit einem Reiche abgebildet, aus welchem eine Schlange hervorkommt?

Humor.

Wahres Geschichtchen. Fritzchen Werned und Siegfried Weinstein spielen Indianer. Plötzlich schlägt klein Siegfried vor: „Du, wir wollen Blutsbruderschaft trinken!“

Doch Fritzchen weigert sich, — trotz aller sonstigen Freundschaft: „Nein, das geht nicht!“ Mehr ist aus ihm nicht herauszubringen. Doch klein Siegfried will durchaus den Grund wissen.

Schließlich sagt Fritzchen doch: „Nein, es geht nicht, denn du stammst von Moses ab und ich von Jesus Christus!“